

KMU

September 2023

KGL

KMU- und
Gewerbeverband
Kanton Luzern



6-21

**Wie Luzernerinnen
KMU führen und prägen**

DEIN VEREIN DANKT DIR

GEMEINSAM DIE VEREINSKASSE FÜLLEN.



VEREINSKARTE BEANTRAGEN UND SPAREN
AVIA.CH/CLUB



AVIA unterstützt Schweizer Vereine: **Mit jedem Liter fließen 2 Rappen in die Vereinskasse. Und du sparst 3 Rappen pro Liter!**



AVIA.CH/CLUB

Bilder locken. Texte überzeugen.

Lassen Sie Ihre Texte prüfen:
KMU-Text-Check, CHF 490.-
Details: trollhauser.ch



Die Textagentur - nur echt mit Gurr! Seit 2012

TROLLHAUSER
Konzept.Text.Story.

Gibraltarstrasse 4, 6003 Luzern
041 240 41 24 | trollhauser.ch



WIR SUCHEN DICH!

Ist Energie deine Leidenschaft? Dann bist du bei uns genau richtig.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir Unterstützung für die Installation und Montage von Solaranlagen.

- Solarinstallateur:in
- Solarspezialist:in (Steildach)
- Elektroinstallateur:in
- Projektentwickler:in Photovoltaik

Jetzt bewerben!
www.benetz.ch

Wir bilden aus!
Bewirb dich jetzt für eine Schnupperlehre als **Solarinstallateur:in** oder **Solarmonteur:in** um den Beruf näher kennenzulernen.

BE NETZ
Bau und Energie

BE Netz AG | Luzernerstrasse 131 | 6014 Luzern
Telefon 041 319 00 00 | info@benetz.ch

Zeit für Neues!



Besuchen Sie unsere neue Webseite ...



modehaus felber ag | willisau | www.mode-felber.ch



EDITORIAL



Sie Vollzeit-Chefin, er Teilzeit als Bürohilfe?

Die Rollenverteilung war über Jahrzehnte klar: Er leitet das Unternehmen, sie hilft in der Administration und im Rechnungswesen mit. Das kann immer noch eine erfolgreiche Struktur in einem Familienbetrieb sein. Längst sind aber auch Frauen in leitender Funktion eine Selbstverständlichkeit. Männer, die sie Teilzeit in der Administration unterstützten, sind hingegen eine Seltenheit geblieben. Dafür übernehmen die Ehepartner bei der Familienarbeit meist massiv mehr Verantwortung. Familienergänzende Betreuung und Kitas erleichtern zudem Müttern das Verfolgen einer

ambitionierten beruflichen Laufbahn. Die Rolle der Frau in der Wirtschaft hat sich also stark verändert und sie ist weiter im Umbruch. Einigen geht es aber zu langsam oder zu wenig weit. «Gender» ist denn auch ein Modewort geworden, und die Linke organisiert Frauenstreiks. Wir wollten deshalb etwas genauer wissen, wie sich die Situation in der Luzerner KMU-Wirtschaft zeigt. Interessante Einblicke und spannende Porträts lesen Sie ab Seite 6.

Gaudenz Zemp

Direktor
KMU- und Gewerbeverband
Kanton Luzern





BURRI & ACHERMANN

Wo wir sind ist Grün.

Burri & Achermann Gartenbau AG
Unter Pfäffwil 1 | 6034 Inwil
T. +41 41 340 30 32 | burri-achermann.ch



Seit 40 Jahren Ihr Partner für den erfolgreichen Immobilienverkauf in Luzern.



Sandro & Peter Schindler
www.schimmo.ch

Schnellbewertung Ihrer Immobilie:
Online und kostenlos.



Wir sind umgezogen



ADRIA Concorde KNAUS ETRVSCO

mobil center dahinden ag - Mittler-Langnau 1 - 6105 Schachen LU



Wir haben den Durchblick zur perfekten Lösung: Versicherungen, Vorsorge, Finanzen



NEUTRASS AG · Schöngrund 26 · 6343 Rotkreuz · Tel. +41 41 799 80 40 · info@neutrass.ch · www.neutrass.ch



kurz & bündig

Pilotprojekt weckt grosses Interesse

Mehr als 100 Gesundheitsbetriebe, darunter Alters- und Pflegezentren, Kliniken, Psychiatrien, Spitäler, Spitex-Organisationen und Labore, waren an der ersten «Zentralschweizer Woche der Gesundheitsberufe» beteiligt und gewährten über 300 Einblicke. Mit dem Ziel, Fachkräfte zu gewinnen. Über 2'200 Interessierte nahmen teil, um sich vor Ort zu informieren. Nächstes Jahr findet der Event zwischen dem 16. und 23. März statt.



Verliert der KGL im 2024 den Direktor und Präsident?

KGL-Direktor Gaudenz Zemp (im Bild rechts) läugelt nach zehn Jahren Verbandstätigkeit damit, im 2024 der Nachfolger von Ruedi Burkard als Horwer Gemeindepräsident zu werden. Der 60-jährige FDP-Kantonsrat sagt: «Das Horwer Gemeindepräsidium ist ein sehr vielfältiges und faszinierendes Amt. Ich kandidiere deshalb mit Begeisterung dafür!» Die Nominationsversammlung der FDP-Ortspartei findet am 17. Oktober statt. KGL-Präsident Peter With (links im Bild), der 2024 am Ende von zwei Amtsperioden (sechs Jahre) stünde, will derweil für den Luzerner Stadtrat kandidieren. Der 51-jährige Unternehmer ist ein SVP-Schwergewicht. Die SVP Stadt Luzern wird am 24. Oktober beschliessen, mit wem sie ins Rennen steigt. Der erste Wahlgang wird am 28. April und der zweite am 9. Juni erfolgen. Bei einer erfolgreichen Wahl würde der jeweilige Amtsantritt am 1. September über die Bühne gehen.

Plattform Lehrstellenbörse Zentralschweiz erfolgreich beendet

Unter lehrstellenboerse-zentralschweiz.ch wurde zum dritten Mal in Folge die Lehrstellenbörse Zentralschweiz durchgeführt. Die Plattform verbindet Ausbildungsbetriebe mit Lehrstellensuchenden und dient dazu, erste Bewerbungsgespräche online durchzuführen. Mit dem Ziel, dass am Ende ein Lehrvertragsabschluss steht. Im letzten Halbjahr wurden fünf Online-Börsen durchgeführt und insgesamt 219 Lehrstellen aus verschiedenen Berufen ausgeschrieben. Den grössten Anteil der offenen Stellen machten die Berufe Elektroinstallateur/in EFZ, Koch/Köchin EFZ, Montage-Elektriker/in EFZ, ICT-Fachmann/-frau EFZ, Informatiker/in EFZ und Polymechaniker/in EFZ aus. Erstaunlich war, dass genau für diese Berufe, mit Ausnahme des Informatikers/in, am wenigsten Gespräche gebucht wurden. Zu erklären ist dies damit, dass die Berufe Kaufmann/-frau EFZ und Detailhandels-fachmann/-frau EFZ weiterhin sehr gefragt sind, was sich auch aus den Ergebnissen der Umfrage Lehrstellenbörse der teilnehmenden Jugendlichen abzeichnete. Gesamthaft haben 82 mittels dem Tool gebuchte Teams-Besprechungen stattgefunden. KGL-Projektleiterin Iris Heer: «Die Börse hat an Bekanntheit gewonnen und das Angebot sowie die einfache Anwendung wird von den Betrieben als zusätzliche Möglichkeit, Lernende zu finden, geschätzt.»

Eine Frau ist die beste Malerin im Kanton Luzern

29 von 32 Lernenden haben dieses Jahr das Qualifikationsverfahren als Malerin oder Maler im Kanton Luzern erfolgreich bestanden. Beste Malerin EFZ ist Elena Häfliger von der Stiftung Brändi. Neben ihr haben zwei weitere Lernende die ausgezeichnete Note von 5,0 und mehr erreicht, und zwar die beiden Malerpraktiker/Malerpraktikerinnen EBA Ali Al-Jorani vom Lehrbetrieb MVM AG und Thida Opprecht von Maler Rindlisbacher GmbH in Emmen. 19 junge Berufsleute haben als Malerin/Maler EFZ bestanden.

Geschwister Rast: «Führen heisst entscheiden und in Lösungen denken»

Die beiden Schwestern Evelyne Rast und Beatrice Rast sind die Inhaberinnen der Gourmet Rösterei Rast Kaffee in Ebikon und führen das Unternehmen in Topsharing. Für das traditionsreiche Familienunternehmen ist das kein Novum: Es wurde seit der Gründung vor über 100 Jahren immer in gleichberechtigten Co-Führungen geleitet.

In den grössten Krisen nehmen oft die erfolgreichsten Vorhaben ihren Anfang. Wir schreiben das Jahr 1918. In Europa, im nahen Osten, in Afrika, in Ostasien und auf den Ozeanen tobte der 1. Weltkrieg. Die spanische Grippe breitete sich aus. Der Generalstreik hielt die Schweiz in Atem. Vielleicht war die Zukunft in der Welt und in der Schweiz noch nie so unsicher. Doch in Meggen starteten Xaver Rast und Anna Rast-Abt mit einem Colonialwarenladen in die Selbständigkeit. Damit legten sie den Grundstein für eine erfolgreiche, bis heute anhaltende Unternehmensgeschichte, die sich untrennbar mit der Familiengeschichte verwob. Und gleichsam von einem Führungsmodell geprägt wurde, das heute als wegweisend gilt: Topsharing, eine Co-Führung an der Spitze. Immer auch in gelebter und zugleich selbstverständlicher Gleichberechtigung.

DIE ENTSCHEIDENDE MOTIVATION

Heute führen in mittlerweile vierter Generation und in Ebikon Evelyne Rast (43) und Beatrice Rast (41) als Inhaberinnen das Unternehmen unter dem Namen Rast Kaffee, eine Gourmet Rösterei der Spitzenklasse. «Die Möglichkeit, unser Unternehmen weiterhin als Familie zu führen, war für uns die entscheidende Motivation», sagen Evelyne Rast, die zuständig für den Bereich Verkauf und Schulungen ist, und Beatrice

Rast, die für den Einkauf die Verantwortung trägt. Evelyne Rast und Beatrice Rast verfügen beide über ein Nachdiplom-Studium in Unternehmensführung an der Universität St. Gallen. Sie sagen: «Führen heisst entscheiden. Entscheiden im Grossen: Wohin führt der Weg unseres Unternehmens? Doch auch entscheiden im Kleinen: Welchen neuen Kaffee nehmen wir in unserem Sortiment auf. Und entscheiden heisst: in Lösungen denken.»

Wer führt, ist oft alleine. Nicht so im Topsharing. Dann nämlich, wenn die Führung eines Unternehmens paritätisch aufgeteilt und die Verantwortung gemeinsam übernommen wird.

IM TEAM ZU BESSEREN LÖSUNGEN

Rast Kaffee wird nach dem Topsharing-Modell geführt. Evelyne Rast und Beatrice Rast bilden zusammen mit Adrian Gisler die Geschäftsleitung. «Wir führen zu dritt, wir entscheiden zu dritt», sagt Evelyne Rast. «Weil wir überzeugt sind, dass sich im Team bessere Lösungen erarbeiten lassen. Wir nutzen die Vorteile der gemeinsamen Unternehmensleitung gezielt.» Und Beatrice Rast ergänzt: «Wir vereinen verschiedene Hintergründe und decken gemeinsam ein viel grösseres Kompetenzfeld ab. Und betten so unsere Entscheidungsgrundlagen auch in ein grösseres Gesamtbild ein. Zugleich verfügen wir

über ein gemeinsames Führungsverständnis und höchstes gegenseitiges Vertrauen. Das sind die entscheidenden Voraussetzungen für unsere partnerschaftliche Zusammenarbeit in diesem flexiblen Arbeitsmodell.»

ZUKUNFT MIT HERKUNFT

Co-Führung mit starken Frauen an der Spitze: Was nach neuer Organisationsform tönt, hat das Familienunternehmen Rast von Anbeginn so praktiziert. Rast Kaffee wurde schon immer gemeinsam und gleichberechtigt im Team geführt – bereits die Eltern, die Grosseltern und die Urgrosseltern von Evelyne Rast und Beatrice Rast haben es so gemacht. Heute ist Rast Kaffee ein Familienunternehmen mit einer mehr als 100-jährigen Geschichte.

Die Lust, ein Unternehmen zu führen, hat Rast'sche Familientradition. «Wir haben schon als Kinder und Jugendliche die Selbstverständlichkeit des Unternehmertums unserer Eltern mitbekommen», so Evelyne Rast. «Darum haben wir Führungsaufgaben nie in erster Linie mit Belastungen verbunden, sondern immer mit Machertum und Entscheidungsfreude. Wir sind uns unserer Verantwortung für das Unternehmen und die Mitarbeitenden bewusst. Doch diese Verantwortung hemmt uns nicht, sondern treibt uns an.»

Evelyne Rast und Beatrice Rast sind in die Führungsaufgabe hineingewachsen,



Evelyne Rast (links) versteht sich und ihre Mitarbeitenden als lernende Organisation. (Bild zvg)

durch ein gründliches betriebswirtschaftliches Studium, durch Managementweiterbildungen und on the job. «Wir sind überzeugt, dass man mit dieser Mischung die unterschiedlichen Dimensionen von Führungsaufgaben erfassen und ihnen gerecht werden kann», sagt Beatrice Rast. «Ein Studium alleine reicht nicht, genauso wie einen in der heutigen Wirtschaftswelt mit ihrem rasanten Wandel Erfahrung alleine nicht mehr zu Führungsaufgaben befähigt.»

AUTHENTIZITÄT MACHT ES AUS

Führen Männer und Frauen unterschiedlich? «Ich mag dieses Suchen nach allfälligen Unterschieden im Führungsverhalten von Frauen und Männern nicht», stellt Evelyne Rast klar. «Die entscheidende Eigenschaft für eine Führungsperson – egal ob Frau

oder Mann – ist immer die Authentizität.» Führung beinhaltet sowohl die erlernbare Handwerks- als auch die Talent-Komponente. «Führung kann und muss man lernen. Wichtig sind aber auch emotionale Faktoren. Zusammen bilden erlerntes Führungshandwerk und Soft Skills eine nachhaltige Basis, um ein Unternehmen und seine Mitarbeitenden erfolgreich führen zu können.»

VERANTWORTUNG NICHT DELEGIERBAR

Und wie führen Evelyne Rast und Beatrice Rast ihr Unternehmen, ihre Mitarbeitenden? «Hierarchisch-partizipativ», sind sich die beiden einig. «Hierarchisch, weil ein Unternehmen Führung braucht, weil Verantwortung nicht delegiert werden kann. Gleichzeitig aber partizipativ, weil wir das grosse Wissen und die umfassenden Kompetenzen un-

serer Mitarbeitenden einbinden wollen. Als lernende Organisation wollen wir Rast Kaffee zusammen mit unseren Mitarbeitenden laufend noch besser machen – immer im Sinne der Unternehmung und unserer Werte, welche wir als Familie und als Unternehmerinnen klar definiert haben. Wir verstehen uns dabei als «Team-Leaderinnen»: teamorientiert im Handeln, klar und vorausgehend beim Entscheiden.» ■

Rast Kaffee AG

Evelyne Rast und Beatrice Rast sind die Inhaberinnen der Gourmet Rösterei Rast Kaffee mit Sitz in Ebikon und führen als Geschäftsleitung zusammen mit Beatrice Rasts Ehemann Adrian Gisler das Familienunternehmen in vierter Generation. Rast Kaffee zählt über 30 Mitarbeitende und gewann 2022 zum zweiten Mal die Auszeichnung «Röster des Jahres». Weiterführende Infos auf www.rast.ch

«Als Frau muss man sich heute zum Glück weniger rechtfertigen»

Einst als Vize-Miss Schweiz auf dem Laufsteg – heute promovierte Juristin, selbstständige Unternehmerin, Präsidentin des Kontrollgremiums von Radio und Fernsehen und Verwaltungsrätin des KKL: Mascha Santschi Kallay hat sich von Stereotypen oder Vorurteilen nie beirren lassen. Konsequenterweise hat sie ihre Karriereziele verfolgt – und ist dabei genauso starken Frauen wie auch starken Männern begegnet. Führungskompetenz habe mit dem Geschlecht nichts zu tun, ist sie überzeugt. Und das Gender-Sternchen findet sie unnötig.

Mascha Santschi Kallay, gab es Skepsis und Vorbehalte, die Ihnen im Laufe Ihrer Karriere begegnet sind – vor allem, als sie noch jünger waren? Falls ja: welcher Art?

Ach, wissen Sie, als ehemalige Miss Bern und Vize-Miss-Schweiz war ich viele Jahre lang mit Vorurteilen konfrontiert. Frau darf sich da einfach nicht beirren lassen, sondern soll stolz ihren Weg gehen, indem sie ihre Arbeit gut und mit Freude erledigt. Irgendeinmal verstummen dann die Stimmen. Bei mir war das grösstenteils nach dem Anwaltspatent und definitiv nach dem Doktorat der Fall. Was die «Miss-Zeit» angeht, kann ich sagen: Die hilfreichen Erfahrungen fürs Leben, die ich dort machen durfte, hätte ich mit einem klassisch-akademischen Berufsweg wohl kaum je sammeln können. In meinen heutigen Tätigkeiten komme ich jedenfalls auch wieder mit den unterschiedlichsten Menschen, Regionen und Branchen in Kontakt. Das schätze ich sehr.

Begegnen Ihnen geschlechterspezifische Vorbehalte noch immer? Oder gibt es Kommentare, wenn überhaupt, nur noch «unter vorgehaltener Hand»?

Ehrlich gesagt fällt mir das gar nicht mehr auf, aber wohl auch deshalb,

weil ich mich darauf nicht konzentriere oder – überspitzt gesagt – auch gar nicht nach einer Opferstellung suche. Ich kann mich grundsätzlich gut wehren und wenn ich finde, dass etwas zu weit geht, dann spreche ich es direkt an und ziehe dann meine Konsequenzen. Was ich hingegen oft höre, ist, dass man für dieses oder jenes wegen der Aussenwirkung speziell noch eine Frau suche. Das empfinde ich

«Ich halte nicht viel von Frauenquoten – und ich möchte auch keine Quotenfrau sein.»

Mascha Santschi Kallay

manchmal fast als Beleidigung, denn ich möchte ja wegen dem, was ich mitbringe, kann und verkörpere ausgewählt werden, und nicht, weil ich – neudeutsch – ein «Mensch mit Gebärmutter» bin.

Wenn Sie auf Ihren Karriereweg schauen: Was oder vielleicht auch wer hat sie dabei besonders geprägt? Mein Weg in eine Führungsposition

war nicht geplant. Ich habe von daheim einfach mitgenommen, dass von Nichts auch Nichts kommt. Ich ging immer gerne zur Schule, mich interessierten viele – teils auch gegensätzliche – Dinge, und ich konnte in allen meinen Arbeitstätigkeiten Erfüllung finden, sogar als Gerichtsschreiberin im stillen Kämmerchen. Seit der Matura bin ich beruflich in den Bereichen Recht, Justiz, Journalismus, Medien und Kommunikation tätig. Die Selbstständigkeit mit der Gründung meines auf strategische Rechtskommunikation spezialisierten Unternehmens war irgendwann die logische Folge dieser Kombination. Und als Präsidentin der Unabhängigen Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen (UBI) kommen mir die Erfahrungen in diesen Bereichen auch sehr zugute. Auf meinem Weg gab es viele Menschen, die mich unterstützt und an mich geglaubt haben – ihnen bin ich allen sehr dankbar. Übrigens waren darunter auch Frauen, so zum Beispiel die frühere Luzerner Obergerichtspräsidentin Franziska Peyeregli oder die damalige Bundesrätin Doris Leuthard. Manchmal trauten sie mir sogar mehr zu als ich mir selber, da ich – vom Naturell her – eigentlich auch in der zweiten oder dritten Reihe glücklich und zufrieden arbeiten kann.



«Ich musste mich damit abfinden, dass ich nicht jederzeit alles sein kann.» – Mascha Santschi Kallay. (Bilder zvg)

Wie hat sich die Rolle der Frauen in der Arbeitswelt Ihrer Meinung nach in den letzten Jahren verändert?

Frau muss sich heute zum Glück viel weniger rechtfertigen, wenn sie auch im Beruf – und das neben Kindern und Mann – ihren Weg gehen will. Ich erinnere mich an die Sprüche von vor über zehn Jahren, als man mich fragte, warum ich denn noch berufliche Ambitionen hätte, wo ich jetzt doch mit einem Mann, der gut verdiene, verheiratet sei und sicher bald ein Kind erwarte. Baustellen gibt es aus meiner Sicht hingegen noch im Sozialversicherungsrecht: Frauen, die Teilzeit arbeiten oder die verschiedene Jobs nebeneinander ausüben, sind im Nachteil.

Führen Frauen in der Chefrolle aus Ihrer Sicht anders als Männer?

Das würde ich so nicht unterschreiben. Ich habe schon die verschiedensten Kombinationen erlebt, unabhängig vom Geschlecht. Das tönt jetzt ein

bisschen abgedroschen, aber mir gefallen authentische Persönlichkeiten. Das heisst für mich: Eine Person kennt sich selber und mag sich, mit all ihren Stärken und Schwächen – ist aber auch zu ernsthafter Selbstreflexion fähig und verfügt zudem über eine «offene Leitung» zwischen Kopf, Herz und Bauch. Ob es eine Frau oder ein Mann ist, spielt für mich da keine Rolle.

Manchmal hört man aus Unternehmenskreisen: Reine Männerteams funktionieren unkomplizierter als durchmischte oder reine Frauenteams. Wie sind Ihre Erfahrungen diesbezüglich? Ist was Wahres dran – oder ist das reines Macho-Stammisch-Gerede?

Ich übe berufliche Tätigkeiten aus, bei denen ich in männerdominierten Teams arbeite (etwa in der Krisenkommunikation, als Anwältin oder in Verwaltungs- und Stiftungsräten) und Tätigkeiten, bei denen eine Frauen-

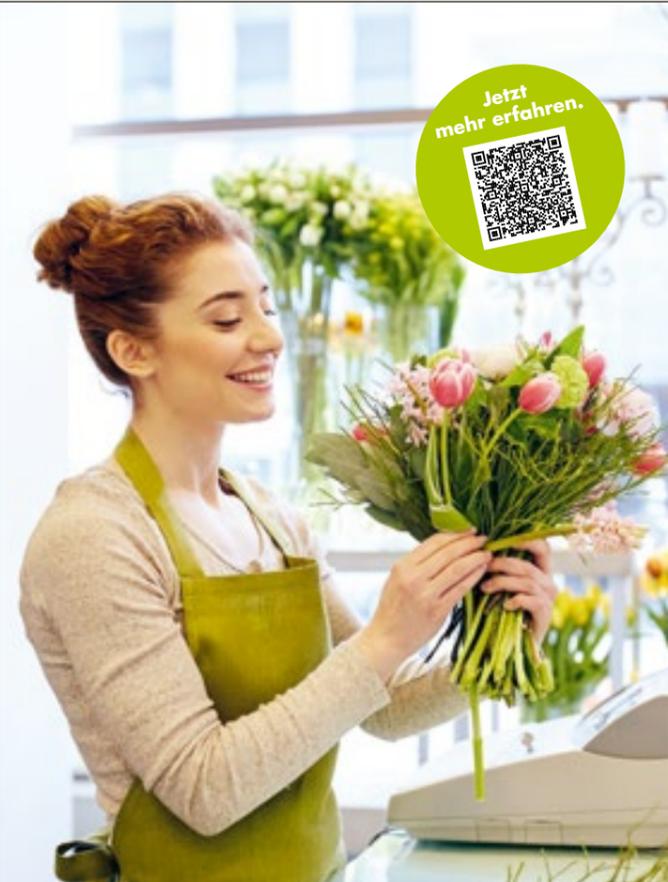
mehrheit besteht (beispielsweise in der UBI, im Zusammenhang mit Moderationen oder in sozialen Projekten). Unterschiede sehe ich, je nach Zusammensetzung, vor allem in den Bereichen Kommunikation und Auftreten. Das sind aber insgesamt vernachlässigbare Faktoren. Stärker negativ beeinflusst werden Teams meiner Meinung nach – und damit geschlechterunabhängig – von Narzissten, Blendern, Selbstdarstellern, Schlaftabletten, vorausseilend Gehorsamen oder unmotivierten Mitgliedern.

In der Schweiz gibt es ja eine «Frauenquote light», also einen Richtwert von 30 Prozent Frauen im Verwaltungsrat und 20 Prozent Frauen in der Geschäftsleitung von börsenkotierten Unternehmen. Was halten Sie generell von Frauenquoten?

Ich halte nicht viel von Frauenquoten und möchte auch keine Quotenfrau sein. Bei der CS hat man jüngst ja gesehen, dass selbst ein frauendominierter «Vorzeige-Verwaltungsrat» das Debakel nicht zu verhindern vermochte. Was in Führungspositionen zählen sollte, sind Fachkompetenz, Engagement, Rückgrat und menschliche Integrität.

Als Frau steckt man oft im Spannungsfeld zwischen Karriere und Familie. Wird mit KITAS und modernen Arbeitsmodellen (Teilzeit, Jobsharing, Homeoffice etc.) schon genügend gemacht? Oder wo müssten Politik und Unternehmen noch weiter ansetzen?

Ich finde, Frau muss eine Karriere zuerst einmal selber wirklich wollen – was im entscheidenden Moment bei vielen Frauen gar nicht immer der Fall ist. Man kann jedoch nicht Karriere machen wollen und zugleich Einschränkung ablehnen, zum Beispiel weniger Freizeit, auch einmal Arbeit am Abend oder am Wochenende. Und



Jetzt mehr erfahren.



helvetia.ch/kmu

In der Schweiz. Mit dem Gewerbe.

 **Bestens vertraut.**

Das unternehmerische Leben hat Chancen und Risiken. Wir sind da, wenn es darauf ankommt.

einfach. klar. helvetia
Ihre Schweizer Versicherung

Kia Sportage 4x4



KIA
Movement that inspires

Emil Frey Ebikon & Kriens
emilfrey.ch/ebikon – 041 429 88 88
emilfrey.ch/kriens – 041 318 66 66

7
JAHRE GARANTIE

ganz wichtig: Es braucht einen Partner, der einen voll unterstützt, und das muss man – so unromantisch es klingt – regeln, bevor man Kinder in die Welt setzt. Ansonsten bin ich der Ansicht, man sollte grundsätzlich alle arbeitswilligen Frauen unterstützen, indem man beispielsweise Kita-Plätze fördert und finanzielle Erleichterungen bietet. Aber man darf umgekehrt auch keine Frau nötigen, arbeiten zu müssen, wenn sie sich lieber der Kindererziehung widmen und mit ihrem Mann eine klassische Rollenverteilung leben möchte und sie sich das als Familie auch leisten können.

«Die Verhunzung der Sprache durch Gender-Sternchen Doppelpunkt und umständliche Neukreationen missfällt mir.»

Mascha Santschi Kallay

Gibt es etwas, worauf Sie zugunsten der Karriere in Ihrem Leben verzichten müssen oder: mussten?

Ich musste mich damit abfinden, dass ich nicht jederzeit alles sein kann: Die perfekte Mutter, die erfolgreiche Unternehmerin, die ideale Ehefrau und die instagrammable Beauty-Queen. Frau (aber auch Mann) verzichtet also immer irgendwo auf etwas – aber in der Regel sind es Phasen, die vorbeigehen. Das zu akzeptieren macht einen gelassener.

Auch ein geschlechterspezifisches Thema – eines, das immer wieder Wellen schlägt: Die gendergerechte

(oder je nach Ansicht eben: ungerichte) Sprache. Wie stehen Sie persönlich zu Sternchen, Doppelpunkt und Co.?

Als Sprachfetischistin missfällt mir die Verhunzung durch Sternchen, Doppelpunkt und umständliche Neukreationen – das kollidiert mit korrektem Deutsch. Ich finde die Entwicklung zudem problematisch, dass bei jeder Ungleichbehandlung sofort der Vorwurf einer Diskriminierung erhoben wird. Minderheiten soll man respektieren und, wenn nötig, auch schützen. Aber wenn wir so weitermachen, findet mit Sicherheit jeder von uns irgendwo ein Anknüpfungsmerkmal, bei dem er in der Minderheit ist und auf eine Sonderbehandlung pochen könnte. Das ist für das gesellschaftliche Zusammenleben aus meiner Sicht nicht zielführend. Letztlich mussten wir in der UBI beispielsweise eine Beschwerde behandeln, weil ein Nicht-Autofahrer die Verkehrsmeldungen im Radio als diskriminierend erachtete. Die Beschwerde haben wir einstimmig abgewiesen.

Unabhängig der Geschlechterdiskussion: Haben Sie einen persönlichen Führungs-Grundsatz, dem Sie folgen und der sich aus Ihrer Sicht bewährt?

«Behandle andere nicht anders als Du selbst behandelt werden möchtest.»

Man muss also bewusst einen ethischen Kompass pflegen, gesunden Menschenverstand walten lassen und immer eine ausgewogene Balance zwischen Ratio und Emotio finden wollen. Diesbezüglich habe ich in den letzten Jahren einige Male an sogenannten «Experten» und «Führungspersonen» gezweifelt und bin für mich zum Schluss gekommen, dass die ganzheitlich intelligenten Mitmenschen oftmals gerade nicht die am meisten studierten sind. ■



Zur Person

Mascha Mila Santschi kam am 20. September 1980 in Bern zur Welt. Sie studierte Recht an der Universität Bern, erwarb das Anwaltspatent in Luzern und promovierte 2018 im Medienrecht an der Uni Zürich. Zuvor arbeitete sie als Gerichtsschreiberin am Obergericht des Kantons Luzern, bevor sie die (damals neu geschaffene) Stelle als Informationsbeauftragte für das kantonale Gerichtswesen übernahm. 2015 gründete sie zusammen mit dem ehemaligen NZZ-Bundesgerichtskorrespondenten Markus Felber die «Santschi & Felber Justizkommunikation GmbH», welche auf die strategische Kommunikation in öffentlichkeitswirksamen juristischen Konstellationen spezialisiert ist. Als Anwältin ist sie Konsulentin bei epartners Rechtsanwälte in Zürich. Seit 2010 ist sie mit Daniel Kallay, Verwaltungsrat bei Red Bull Schweiz, verheiratet. Die beiden haben zwei gemeinsame Töchter. Einer breiten Öffentlichkeit bekannt wurde Mascha Santschi im Jahr 2000, als sie als 19-Jährige zuerst zur Miss Bern und dann zur Vize-Miss-Schweiz gekürt wurde. Ernsthaftige Ambitionen in der Modewelt hegte sie jedoch nicht langfristig. Vielmehr zog es sie als junge Frau zunächst in die Medienbranche, etwa zu «Radio BeO». Im Zuge ihres juristischen Werdgangs sowie mit der Selbstständigkeit ergaben sich weitere spannende Tätigkeitsfelder. Seit 1. Januar 2016 ist Mascha Santschi Mitglied und seit 2019 Präsidentin der UBI, der Unabhängigen Beschwerdeinstanz von Radio und Fernsehen. Die Wahl erfolgte jeweils durch den Bundesrat. Seit 2016 sitzt sie zudem im Verwaltungsrat der KKL Luzern Management AG und im Stiftungsratsausschuss der Stiftung Konzerthaus Luzern.

DUCATO EASY PRO SWISS EDITION

JETZT AB
CHF 38 000.-
ZUM NETTOPREIS



Unverzichtbar für Ihre Missionen und sofort verfügbar.

FIAT
PROFESSIONAL

www.fiatprofessional.ch

Ducato 250 Easy Pro Swiss Edition 2.2i 120PS. Energieverbrauch: 9,2-8,8l/100km. CO₂-Emissionen (fahrbetriebl): 241-179 g/km. CO₂-Emissionen aus der Treibstoffbereitstellung: 45-33 g/km. Listenpreis CHF 38 000.-. Die angegebenen Energieverbrauchs- und CO₂-Emissionswerte entsprechen den WLTP-Standards. Bei den angegebenen Werten handelt es sich um provisorische Daten, da die definitiven Homologationswerte noch nicht vorliegen. Sobald die offiziellen Homologationswerte vorliegen, werden diese umgehend ersetzt. Angebot gültig bis auf Widerruf.



Herbstausstellung vom 22.-24.09.2023. Wir freuen uns auf Sie!

Rüeggisingerstrasse 61, 6021 Emmenbrücke, 041 288 88 07, www.nutzfahrzeug-center.ch

LUZERN

Weiterbildung – jetzt aktuell
Sursee, Willisau, Luzern

Auf die Plätze, fertig, anmelden.

- › **Digital Marketing Manager/in**
9. Oktober 2023 bis Juni 2024
- › **Dipl. Projekt Manager/in IPMA**
15. Januar 2024 bis Juni 2024
- › **HR-Assistent/in HRSE**
10. Januar 2024 bis August 2024
- › **SB Rechnungswesen edupool.ch**
8. Januar 2024 bis März 2025
- › **Teamführung Leadership SVF**
22. Januar 2024 bis September 2024
- › **Digitales Arbeiten Basic & Advanced**
Januar 2024 bis Mai 2024

Bank **WIR**

«Wer clever einkauft, spart schon beim Wechselkurs.»

In 2 Min. Demokonto eröffnen

Patrick Sonderegger, F. Sonderegger AG, Restaurant & Events Casa Nero, Marbach, WIR-Netzwerker

wir.ch/fx-de

«Es ist wichtig, dass die Frauen sich in diesen Spitzenpositionen zeigen»

Ist ein Trend ersichtlich, dass Frauen für Spitzenpositionen in Luzerner KMU gefragter sind denn je? Wir haben Michael Wey, dem Standortleiter von Persigo in Luzern und Mitglied der Geschäftsführung, ein paar Fragen zu diesem Thema gestellt. Der Fachmann ordnet die Lage am Arbeitsmarkt ein und sagt, warum Politik und Arbeitgeber bei der Förderung von Frauen in der Pflicht stehen.

Suchen Luzerner KMU vermehrt nach Frauen, um Führungspositionen zu bekleiden? Lässt sich das an Zahlen festmachen?

Die Positionen werden grundsätzlich nicht nach Geschlecht, sondern nach Qualifikation und Persönlichkeit vergeben. Es gibt nach wie vor viele Branchen, die männerdominiert sind und somit zu wenig Frauen zur Auswahl stehen. Es gibt keine Zahlen, die man generell nennen kann.

Oder spüren Sie nach wie vor Skepsis gegenüber Frauen in der Führung?

Wenn sich genug Frauen bewerben und es eine Auswahl gibt, spüre ich wenig Skepsis. Gerade im aktuellen Markt ist dies bei einer Vorbesprechung gar kein Thema und die Unternehmen setzen auf Qualifikation, Können und Erfahrung.

Erwartet man von Frauen die gleichen Qualitäten und Erfahrungen wie von Männern? Oder sucht man bewusst andere Skills?

Die Anforderungen werden genau gleich ausgelegt. Gerade bei den Führungsfunktionen braucht man Leaderpersönlichkeiten, um die Mitarbeitenden für sich gewinnen zu können.

Besteht bei KMU die Angst, Frauen in gewissem Alter eine Führungsposition zu geben, weil sie wegen Schwan-



Michael Wey, Standortleiter von Persigo in Luzern. (Bild zvg)

gerschaft und Mutterschaftsurlaub fürs Unternehmen ausfallen könnten?

Wenn die richtige Person für die Führungsposition kommt, dann ist dies kein Thema. Den Führungspersonen aller Geschlechter ist bewusst, was man mit dem Führungsskill erreichen kann, sogar bei einer Abwesenheit bei Mutterschaft oder Familienzeit.

Die Anzahl Frauen, die eine Matura abschliessen, ist in den meisten Jahrgängen höher als die der Männer. Trotzdem sind in der Arbeitswelt die Männer in der Mehrzahl bei der Be-

kleidung von Führungspositionen. Wie erklären Sie sich das?

Führungsaufgaben kommen meistens in den Altersjahren dreissig bis vierzig zum Tragen. In diesem Alter gibt es weniger Frauen, die auf die Führung aspirieren, da Familie ein Thema ist. Hier sind Politik und Arbeitgeber gefordert. Es braucht in diesem Alter geschlechtsunabhängige erste Führungserfahrung, um auch später in Spitzenpositionen Führung zu übernehmen.

Wie wichtig ist die Bedeutung von Frauen in Spitzenpositionen als Vorbild für die junge Generation?

Es ist wichtig, dass sich die Frauen in diesen Spitzenpositionen zeigen. Wie vorgängig erwähnt, muss man im ersten Lebensabschnitt mit Führungserfahrung starten und es gibt keine besseren Beispiele, als dass man Frauen als Vorbilder wahrnimmt und diese in der Öffentlichkeit auftreten. ■

Persigo AG

Seit 1974 bilden Menschen und Arbeit den Kern unserer Tätigkeit. Unser oberstes Ziel ist es, Menschen und Unternehmen zusammenzubringen, die sich gegenseitig zum Erfolg verhelfen. Als eine der grössten Personalberatungen in der Zentralschweiz arbeiten die 17 Mitarbeitenden für den Mandats- als auch im Projekt- sowie Temporärbereich.

Weiterführende Infos auf www.persigo.ch

Walter Glanzmann: «Mich freut es, dass Ida sich verwirklichen konnte»

Hinter jedem starken Mann stehe eine starke Frau, hat der deutsche Rockmusiker Udo Lindenberg einmal gesagt. Trifft das Bonmot aber auch im umgekehrten Fall zu? Also wenn die Frau Karriere macht. Wir haben bei einem nachgefragt, der es wissen muss: Bei Walter Glanzmann, dem Ehemann von Mitte-Nationalrätin Ida Glanzmann-Hunkeler. Zum Ende dieser Legislatur zieht sie sich nach 18 Jahren in Bundesbern zurück.

«Ou», entfährt es Walter Glanzmann, als er mit der Frage konfrontiert wird, ob man hinter einer starken Frau selber eine starke Persönlichkeit sein müsse. «Das sollen», sagt er, «wohl besser andere beurteilen. Mir war wichtig, Ida immer ein guter Sparringpartner zu sein. Und in dieser Rolle brauchte ich sie natürlich genauso.»

Als seine Frau Ida 2006 nach elf Jahren auf kantonaler Ebene in den Nationalrat gewählt wurde, hatten ihre drei Kinder Fabienne, Corinne und Jonas das Erwachsenenalter erreicht oder waren nahe dran. «Wir haben gemeinsam darüber diskutiert, was ihr künftiges Engagement für Auswirkungen auf unser Familienleben haben wird. Aber die Kinder waren relativ früh selbstständig», weiss der Vater. «Als sie kleiner waren, hat Ida mehr im Haushalt gemacht und zu ihnen geschaut. Später haben wir uns die Arbeit und das Kochen immer mehr aufgeteilt.»

AUF REIN GAR NICHTS VERZICHTET

Walter Glanzmann war in seinem Berufsleben ebenfalls gefordert. Über 25 Jahre lang, bis Anfang 2021, war er Geschäftsführer eines in Kriens domizilierten Unternehmens für Beleuchtungen und für 60 Mitarbeitende verantwortlich. «Politik war und ist in unserer Familie immer allgegenwärtig, auch am Mittagstisch. Und erst recht draussen vor der Haustüre. In unserer

kleinen Gemeinde Altishofen kennt man sich und tauscht sich aus.» Dennoch blieb genug Platz dafür, dass er auch Geschäftliches mit nach Hause nehmen und offen darüber reden konnte. «Von Ida habe ich den einen und anderen wertvollen Ratschlag für meinen Job bekommen», erzählt Walter Glanzmann. Und nicht nur das: «Als Nationalrätin hat sich Ida ein weiterver-

«Wegen der politischen Karriere meiner Frau habe ich in meinem Leben auf gar nichts verzichten müssen.»

Walter Glanzmann

zweigtes Netzwerk aufgebaut. Das konnte ich nutzen, was aus geschäftlicher Sicht bestimmt ein Vorteil war.» Wahrscheinlich weil er sich in Familie und Beruf als Manager verdient gemacht hat, ist er sich nie vorgekommen, als stünde er im Schatten seiner Frau. «Ich hatte Freude für sie und gleichzeitig nie das Gefühl, als ob ich bloss die zweite Geige spielte.» Ida, merkt er an, sei in der Öffentlichkeit immer bekannter gewesen als er. Aber er habe sich be-

ruhlich mit über 40 Jahren in der gleichen Branche ausleben können.

Walter Glanzmann taugt fürwahr nicht dazu, als Trendsetter für ein modernes Rollenbild einer Familie, in der die Frau die Aufgabe einer Ernährerin übernimmt, zu dienen. Denn er legt auch Wert auf die Feststellung: «Wegen der politischen Karriere meiner Frau habe ich in meinem Leben auf rein gar nichts verzichten müssen. Vielleicht habe ich zwischendurch mal einen Termin nicht wahrnehmen können, weil Idas Kalender Vorrang hatte. Schliesslich habe ich aber immer befürwortet, was sie tut.»

ER KÖNNTE NICHT, WAS SIE TAT

Für ihn ist das eine Selbstverständlichkeit und keines grossen Aufhebens wert. Darum schreibt er sich auch keine aussergewöhnlichen Charakter-Eigenschaften als Mann zu. «Mich freut es, dass Ida sich in dem, was sie gerne macht, verwirklichen konnte. Das gehört für mich zu einer Partnerschaft einfach dazu.»

Und diese ist, vielleicht gerade wegen des Verständnisses füreinander, schon in die Jahre gekommen. 1981 haben sie geheiratet, ein paar Jahre davor haben sich die beiden, die schon zusammen in die gleiche Schule gegangen sind, ineinander verliebt.

Nun stehen Ida und Walter Glanzmann am Übergang zu einem neuen Lebens-



Walter Glanzmann mit seiner Frau Ida bei einem Besuch in Luzern: Die beiden sind seit über 40 Jahren verheiratet und verstehen sich in ihrer Beziehung als Sparringpartner. (Bild zvg)

abschnitt. Er hat sein Arbeitspensum in den letzten beiden Jahren kontinuierlich reduziert, seit dem August dieses Jahres ist er im Alter von 66 in die Pension gegangen.

Bleibt die Frage, ob man eigentlich selber auch ein «animal politique» sein muss, um die politisierende Partnerin bestmöglich unterstützen zu können? Sie entlockt Walter Glanzmann ein Schmunzeln, bevor er festhält: «Ich bezweifle, ob ich das auch erreicht hätte, was meiner Frau gelungen ist. Für meinen Geschmack gehen die politischen Prozesse zu langsam. Im Geschäftsleben konnte ich einen Entscheid schneller fällen und ihn durchziehen.»

Auf alle Fälle ist er jetzt froh darum, «nicht mehr Wahlkampf für meine Frau betreiben zu müssen. Auch unsere Kin-

der, die immer eingespannt waren, teilen dieses Gefühl.» Denn Ida Glanzmann-Hunkeler hat beschlossen, dass die laufende Legislatur ihre letzte sein wird. Seit 18 Jahren sitzt die Mitte-Politikerin im Nationalrat, nun will sie einer jüngeren Kraft aus dem Kanton Luzern Platz machen.

VIEL ZEIT FÜR DIE GROSSKINDER

Am 29. September wird Ida Glanzmann-Hunkeler im Kreise ihrer Liebsten den 65. Geburtstag feiern. Ihr steht der Übertritt in den wohlverdienten Ruhestand oder, wie man im Volksmund frotzelt, in den Unruhestand noch bevor. Etwas, was Walter Glanzmann vollzogen hat. Er sagt: «Ich bin gut angekommen im neuen Lebensabschnitt. Für mich stimmt es so, wie es ist.»

Die Gefahr, dass bei den Glanzmanns in Zukunft Langeweile aufkommen wird, scheint gebannt. Vielleicht bisweilen mal Unruhe. «Wir haben schon fünf Grosskinder. Und für die werden wir in Zukunft wohl mehr Zeit haben als wir es damals für unsere eigenen hatten. Das werden wir in vollen Zügen geniessen», ist sich Walter Glanzmann sicher. Und Reisepläne, die er mit seiner Frau Ida verwirklichen möchte, gibt es auch noch einige.

Die Politik, die über Jahrzehnte den Rhythmus im Familienleben der Glanzmanns vorgegeben hat, wird in den Hintergrund treten. Aber nicht ganz verschwinden. «Meine Frau bleibt ja noch Präsidentin von «Die Mitte 60+». Für den Fall, dass sich Entzugerscheinungen einstellen sollten. ■



multibanking:
alle geschäftskonten
auf einen blick.

Ihre persönliche und bankübergreifende Liquiditätsübersicht. Jetzt neu innert Minuten aktiviert.
valiant.ch/multibanking

wir sind einfach bank.

valiant



Garage Burkhardt AG
6208 Oberkirch
garage-burkhardt.ch

Warum die Verwaltung in Luzern für Frauen ein attraktiver Arbeitgeber ist

Die Politik im Kanton Luzern ist in diesem Wahljahr femininer geworden. In der 120-köpfigen Legislative haben die Politikerinnen um sieben Sitze zugelegt, in der vormals nur von Männern gebildeten Exekutive sitzen neu zwei Frauen ein. Auch die kantonale Verwaltung, die seit geraumer Zeit eine gute Frauenquote ausweist, hat sich im mittleren Kader deutlich weiblicher aufgestellt.

Im Gegensatz zu Nachbarländern existiert in der Schweiz keine gesetzlich festgeschriebene Frauenquote für börsenkotierte Unternehmen. Dafür aber so etwas wie eine «Frauenquote light», die vorsieht, dass in den strategischen Leitungsgremien 30 Prozent Frauen und auf höchster operativer Ebene mindestens deren 20 Prozent vertreten sein müssen.

Die Luzerner Kantonalpolitik und ihre Verwaltung müssen sich seit diesem Jahr nicht mehr den Vorwurf gefallen lassen, dem eigenen Anspruch nicht gerecht werden zu können. Mit den neugewählten Michaela Tschuor (Mitte) und Ylfete Fanaj (SP) brachen zwei Frauen die fünfköpfige Männerrunde, die seit 2015 regiert hatte, auf. Und im Kantonsrat ist der Frauenanteil im Vergleich zum 2019 von 41 auf 48 gestiegen.

ATTRAKTIVE BENEFITS BEIM KANTON

In der Kantonalverwaltung ist der Frauenanteil im oberen wie im unteren Kader in den letzten beiden Jahren konstant geblieben. Im oberen liegt er bei gut einem Drittel (36 Prozent), im unteren bei fast der Hälfte (47 Prozent). «Sehr erfreulich ist, dass in den letzten zwei Jahren der Anteil im mittleren Kader um über einen Drittel gesteigert werden konnte, nämlich von 29 auf 35 Prozent», schreibt die Dienststelle Personal. Und die Verwaltung des Kantons Luzern weiss genau, warum sie als Arbeit-

SITZE LUZERNER KANTONS RAT 2023

Partei	Männer	Frauen	Frauenanteil vgl. 2019
Mitte	19	13	+ 3
SVP	20	7	+ 2
FDP	15	7	–
SP	9	10	–
Grüne	6	6	–
GLP	3	5	+ 2
Total	72	48	+ 7

FRAUENANTEIL VERWALTUNG KANTON LUZERN

Oberes Kader		Mittleres Kader		Unteres Kader	
2021	2023	2021	2023	2021	2023
35%	36%	29%	35%	47%	47%

Quelle: Staatskanzlei Luzern

geberin eine hohe Anziehungskraft auf Frauen ausübt: «Entscheidenden Einfluss auf die Quote von Frauen in Führungspositionen haben die allgemeinen Anstellungsbedingungen. Hier kann der Kanton mit Angeboten wie mobil-flexiblem Arbeiten, der Möglichkeit von Teilzeit auch in Führungspositionen (über alle Funktionen gesehen arbeiten beim Kanton Luzern gut die Hälfte der Mitarbeitenden Teilzeit) und die gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie (Mutter-/Vaterschaftsurlaub über dem gesetzlichen Minimum, besondere Sozialzulage und Betreuungsgutschriften für Vorschulkinder) punkten.»

Daraus folgert die Dienststelle Personal: Dadurch sei der Kanton sowohl für Männer wie für Frauen, die Karriere

und Familie verbinden möchten, als Arbeitgeber attraktiv.

Im Auswahlprozess bei der Besetzung einer Kaderstelle sollen die Vorgesetzten laut Auskunft des Kantons ein Augenmerk auf einen möglichst ausgeglichenes Verhältnis zwischen Mann und Frau legen. «Die Vorgesetzten, die für die Rekrutierung verantwortlich sind, sind auf das Thema eines möglichst ausgeglichenen Geschlechteranteils in der Führung sensibilisiert. Zudem achtet der Kanton bei Stellenausschreibungen darauf, dass diese in genderneutraler Form geschrieben sind und sowohl Frauen wie Männer ansprechen. Die Entwicklung im Bereich des Frauenanteils im mittleren Kader zeigt, dass wir damit auf gutem Weg sind.» ■



Eine starke Stimme für die KMU in den Nationalrat:

- für einen innovativen Wirtschaftsstandort
- für das duale Bildungssystem
- für den Luzerner Durchgangsbahnhof
- für ein zukunftsfähiges Energiesystem

Danke für Ihre Unterstützung!

Claudia Huser
in den Nationalrat

Grünliberale
créateurs d'avenir



Schweizerische Fachschule

TEKO

Ob **traditionell, digital** oder **hybrid**:
Bildungsangebote für alle und jede Situation.

teko.ch



OPTEX
Treuhand, Steuern, Beratung, Prüfung.

Wir optimieren. Für Sie.



IVO ZEMP **DANIELA STUTZ** **THOMAS HERZOG** **ARNO SCHÜRMMANN** **MARTIN TRAMPUS**

OPTEX Treuhand AG
Rosenstrasse 2 • 6010 Kriens • 041 340 83 83 • optexag.ch

ÖB HOLZ, ÄSCHT ODER SILOBALLE, AM MAN GFENDSCH AU DU DI GFALLE.



VON PROFIS FÜR PROFIS

NUFAG →
ZENTRALSCHWEIZ

Nutzfahrzeug AG Zentralschweiz
Haslring 18 → 6032 Emmen → 041 269 00 00
Bahnhofstrasse 17 → 6056 Kägiswil → 041 666 77 00
info@nufag-zentralschweiz.ch



Gewerbevereine als Männerdomäne: Wo sind die starken Frauen?

Schon heute übernehmen engagierte Frauen Verantwortung in den lokalen Gewerbevereinen und innerhalb des KGL. Es dürften aber gerne noch mehr sein, findet Direktor Gaudenz Zemp. Dabei gehe es ihm nicht um Quoten – sondern vor allem um die Signalwirkung gegen innen. Und etwas mehr (weiblichen) Schwung in der Wahrnehmung der KMU-Wirtschaft nach aussen.

Gesundheits- und Sozialwesen, Bildung, Verwaltung, Einzelhandel, Kommunikation und Medien, Kultur, Soziale Dienste, Personalwesen. Diese Berufsfelder haben etwas gemeinsam: Sie haben eine überdurchschnittlich hohe Frauenquote – auf allen Stufen der Belegschaft. Augenscheinlich sind in dieser Auflistung jedoch relativ viele Branchen zu finden, die in örtlichen Gewerbevereinen und damit auch innerhalb des KGL für gewöhnlich nicht stark vertreten sind – weil sie es nie waren, respektive weil sie in anderen Verbänden organisiert sind. Man könnte also den simplen Schluss ziehen, dass im klassischen Gewerbeumfeld per se weniger Frauen tätig sind. Damit würde man nicht völlig falsch liegen. Ganz anders im Bauwesen, in Handwerksbetrieben, in der Industrie, im Finanzsektor oder bei Technologie, Forschung und Entwicklung: Hier arbeiten nachweislich deutlich mehr Männer als Frauen. Und von diesen typischen «Männerdomänen» sind eben viele traditionsgemäss in Gewerbevereinen versammelt – und unter dem Dach des KGL.

ZURÜCKHALTUNG BEI DEN FRAUEN

So erstaunt es nicht, dass das «Gewerbe» als Ganzes in der Warte vieler noch immer als vorwiegend männlich empfunden wird. «Ich teile diesen Eindruck», sagt Gaudenz Zemp. «Und eigentlich ist das schade.» Der KGL-Di-



Rare Spezies: Heidi Scherer und Bea Kiener sind derzeit die einzigen Frauen im KGL-Vorstand.

rektor würde sich wünschen, dass sich dieses Bild in den kommenden Jahren und Jahrzehnten ändert. Dabei blickt er selbstkritisch auch in die eigenen Reihen, respektive den KGL-Vorstand. Sechs der acht Mitglieder sind Männer. Nur Heidi Scherer und Bea Kiener vertreten derzeit die Unternehmerinnen-Seite des Gewerbes. «Dabei gibt es zahlreiche Frauen, die top engagiert, top kompetent und daher – eigentlich – top geeignet wären, um einen Posten auf Verbands- oder Vereinsebene zu übernehmen», so Zemp. Er stelle aber fest, dass viele gar nicht danach streben – die Zurückhaltung bei den Frauen ist gross.

STRATEGISCHE ENTSCHEIDUNGEN

Nachvollziehbare Gründe dafür könnten sein, dass Frauen, die beruflich engagiert sind, weniger nach einem zusätzlichen Amt suchen, da sie mit der Familie oder anderen Tätigkeiten schon genügend ausgelastet sind. Auch ist

Networking den meisten Frauen deutlich weniger wichtig als den Männern, wie Umfragen zeigen.

Mit der Umbenennung des Gewerbeverbands (durch die Ergänzung «KMU») vor einigen Jahren sowie einer generellen Öffnung, was die Vielfalt der Branchen betrifft, hat der KGL bereits strategische Weichen gestellt – hin zu mehr Durchmischung und eben auch weiblicheren Berufsdomänen. Die Mitgliedschaft ist nicht mehr auf bestimmte Branchen eingeschränkt. «Alle, die unternehmerisch tätig sind, finden bei uns ein attraktive Heimat.» Die Wahrnehmung müsse sich einfach noch mehr verändern. «Und das geht halt nicht von heute auf morgen», so Gaudenz Zemp. Er würde es begrüßen, wenn künftig noch mehr Vorstände mit Frauen besetzt oder gar von Frauen präsiert würden. Nicht für irgend eine Quote – sondern für die Signalwirkung. «Ist eine Frau Präsidentin des Gewerbevereins im Dorf oder im Vorstand aktiv, fühlen sich andere Frauen automatisch auch mehr angesprochen. Das ist nicht zu unterschätzen.» Derzeit werden von 48 Gewerbevereinen innerhalb des KGL erst 8 von einer Präsidentin geführt.

Also, geschätzte Unternehmerinnen: Traut euch und lasst euch bei einer nächsten Wahl doch aufstellen! Das Gewerbe könnte etwas mehr Frauenpower gut gebrauchen. ■

Who is who?

Barbara Jurt

Präsidentin Gewerbeverein
Hitzkirchertal



Als Chefin eines Unternehmens und/oder Präsidentin eines Gewerbevereins: Mussten Sie gegen Vorurteile ankämpfen? Und wenn ja: welche?

Nein, im Gegenteil. Mein Beruf ist sehr männerlastig. Ich führe einen Gartenbaubetrieb. Viele Kunden waren sehr erfreut, dass ich selber vorbeikomme und die Gartengestaltung mit Ihnen vor Ort bespreche.

In welchen Bereichen führen Frauen anders als Männer?

Frauen sind weniger schnell gestresst und nehmen die Tatsachen gelassener hin.

Was kann eine Chefin besser als ein Chef?

Vermitteln.

Hängen Frauen weniger den Chef raus als Männer?

Keine Ahnung. Ich für meinen Teil schon.

Muss eine Chefin mehr leisten als ein Chef, um ihre Fähigkeiten unter Beweis zu stellen?

Ich denke nicht. Entweder kannst du es oder eben nicht.

Sind Sie für eine Frauenquote, um oberste Führungsgremien in Unternehmen weiblicher zu machen?

Auf keinen Fall! Dies schmälert die Leistung jeder Frau, die ihr Ziel ohne Quote erreicht hat. Ich will nie eine Quotenfrau sein. Die geeignetste Person sollte die Führung übernehmen.

Sind Frauen weniger bereit, egoistisch zu handeln, um sich den Weg an die Spitze einer Organisation zu ebnet?

Ich glaube, da gibt es keine Unterschiede zu Männern. Manche ellbögen und manche nicht. Bei den Vereinen ist es oft so, dass alle froh sind, wenn eine Andere/ein Anderer den Job macht.

Was muss die Politik anpacken, um mehr Frauen in Chefpositionen zu bringen?

Nichts. Wichtiger wäre es, dem Gefüge «Familie» mehr Rechnung zu tragen.

Cornelia Steiner

Präsidentin Gwärb Hochdorf
Head of Administration
BASWA acoustic Baldegg



Als Chefin eines Unternehmens und/oder Präsidentin eines Gewerbevereins: Mussten Sie gegen Vorurteile ankämpfen? Und wenn ja: welche?

Im Gegenteil. Ich wurde sehr herzlich in meinem Amt willkommen geheissen und darf viel Wertschätzung entgegennehmen.

In welchen Bereichen führen Frauen anders als Männer?

Ich bin nicht der Meinung, dass es hier Unterschiede gibt. Jede und jeder hat seine Stärken in der Führung. Die Kunst ist es, diese Stärken gewinnbringend für alle einzusetzen.

Was kann eine Chefin besser als ein Chef?

Zuhören, abwägen und dann entscheiden.

Hängen Frauen weniger den Chef raus als Männer?

Eine Frau mit empathischer Führungskompetenz und positiv selbstbewusstem Auftreten braucht das nicht zu tun.

Muss eine Chefin mehr leisten als ein Chef, um ihre Fähigkeiten unter Beweis zu stellen?

Leider ist das immer noch so. Das hängt wohl auch damit zusammen, dass es immer noch mehr Männer in Führungspositionen gibt als Frauen.

Sind Sie für eine Frauenquote, um oberste Führungsgremien in Unternehmen weiblicher zu machen?

Überhaupt nicht. Ich möchte als Frau die Position wegen meiner Fachkompetenz, nicht weil es eine Quote zu erfüllen gilt.

Sind Frauen weniger bereit, egoistisch zu handeln, um sich den Weg an die Spitze einer Organisation zu ebnet?

Ist vielleicht ein weiterer Grund dafür, dass es mehr Männer in Führungspositionen gibt als Frauen.

Was muss die Politik anpacken, um mehr Frauen in Chefpositionen zu bringen?

Echte Gleichberechtigung fängt damit an, dass für gleiche Arbeit auch der gleiche Lohn bezahlt wird. Des Weiteren sollen junge Mütter einfacher wieder in den Arbeitsmarkt integriert werden können, indem es genügend KITA-Plätze für jedes Budget gibt und Teilzeitarbeitsplätze in den Unternehmen subventioniert werden, um diesen Frauen den beruflichen Wiedereinstieg zu erleichtern.

Patricia Marbacher

Präsidentin Gewerbeverein
Nebikon Altishofen



Als Chefin eines Unternehmens und/oder Präsidentin eines Gewerbevereins: Mussten Sie gegen Vorurteile ankämpfen? Und wenn ja: welche?

Nein, da unser Gewerbeverein schon lange in Frauenhand ist, wurde für mich der Weg bereits geebnet.

In welchen Bereichen führen Frauen anders als Männer?

Frauen können meist gut zuhören, sind emphatisch und haben somit die Fähigkeit, ein gutes Arbeitsumfeld zu schaffen. Wir fördern vermehrt die Teamarbeit, um gemeinsam Ziele zu erreichen.

Was kann eine Chefin besser als ein Chef?

Egal ob Mann oder Frau, eine Führungspersönlichkeit muss ein Unternehmen gut führen können.

Hängen Frauen weniger den Chef raus als Männer?

Mit guter Kommunikation und Charme lässt sich viel erreichen...

Muss eine Chefin mehr leisten als ein Chef, um ihre Fähigkeiten unter Beweis zu stellen?

Ich denke nicht, dass die Leistung einer Führungskraft von ihrem Geschlecht abhängt.

Sind Sie für eine Frauenquote, um oberste Führungsgremien in Unternehmen weiblicher zu machen?

In gewissen Gremien finde ich die Anwesenheit von Frauen sinnvoll, da Frauen und Männer wirklich unterschiedlich denken. Dem Unternehmen kommen die verschiedenen Sichtweisen zugute. Aber ich bin nicht für eine fixe Frauenquote.

Sind Frauen weniger bereit, egoistisch zu handeln, um sich den Weg an die Spitze einer Organisation zu ebnet?

Sie haben nicht immer die gleich starken Arme wie ihre Teamkollegen und ich denke, sie setzen sie weniger ein.

Was muss die Politik anpacken, um mehr Frauen in Chefpositionen zu bringen?

An der Vereinbarkeit von Beruf und Familie muss weiterhin gearbeitet werden.

Esther Meyer

Präsidentin Gewerbeverein
Menzau Menzberg Geiss



Als Chefin eines Unternehmens und/oder Präsidentin eines Gewerbevereins: Mussten Sie gegen Vorurteile ankämpfen? Und wenn ja: welche?

Als Frau wird man mehr in Frage gestellt. Und die Frage lautet dann: Kann die das?

In welchen Bereichen führen Frauen anders als Männer?

Bei Themen wie Menschlichkeit. Frauen sind offener und haben mehr Verständnis für die Gefühle anderer Leute.

Was kann eine Chefin besser als ein Chef?

Zuhören, motivieren, kommunizieren... da gibt es noch so viele Verben.

Hängen Frauen weniger den Chef raus als Männer?

Das kommt auf die eigene Persönlichkeit der Chefin an.

Muss eine Chefin mehr leisten als ein Chef, um ihre Fähigkeiten unter Beweis zu stellen?

Nein, grundsätzlich nicht. Aber eine Chefin wird mehr unter der strengen Beobachtung der Männer sein.

Sind Sie für eine Frauenquote, um oberste Führungsgremien in Unternehmen weiblicher zu machen?

Ja. Frauen führen nicht schlechter als Männer, einfach nur anders. Da muss aber auch ein Umdenken der Männer stattfinden. Das sind Chancen, die es unbedingt zu nutzen gilt.

Sind Frauen weniger bereit, egoistisch zu handeln, um sich den Weg an die Spitze einer Organisation zu ebnet?

Der Duden beschreibt Egoismus als Selbstsucht, Ichsucht und Eigenliebe: Ein Egoist oder eine Egoistin strebt nach Vorteilen für sich selbst, ohne Rücksicht auf die Ansprüche anderer. Solidarität und Einfühlungsvermögen kennen Egoisten nicht. Nach dieser Definition: wohl kaum!

Was muss die Politik anpacken, um mehr Frauen in Chefpositionen zu bringen?

Familie und Karriere geht leider immer noch nicht. Als Frau entscheidest du dich für eines. Es braucht mehr Teilpensen für Frauen, aber auch für Männer, die ihren Beitrag für die Familie zu Hause leisten wollen. Flexiblere Arbeitszeiten, Jobsharing sind ein paar Stichworte hierfür.



MIT DEM KGL ZUM EVZ-TOP-SPIEL

Der KMU- und Gewerbeverband Kanton Luzern organisiert exklusiv für seine Mitglieder einen Besuch des Eishockeyspiels EVZ gegen HC Ajoie. Für dieses Top-Spiel ist die gesamte Terrasse DINE & VIEW für den KMU- und Gewerbeverband Kanton Luzern reserviert.

Nutzen Sie diese Dienstleistung und profitieren Sie von einem fixfertig organisierten Angebot für Ihre Kunden oder Ihre Mitarbeitenden. Ermöglichen Sie mit einem tollen (Weihnachts-)Geschenk einen unvergesslichen Abend – buchen Sie jetzt Ihre Packages!

FOLGENDES PACKAGE KÖNNEN SIE FÜR SICH UND IHRE GÄSTE BUCHEN:

- Eintrittskarte (beste Plätze an der Seite) zum Heimspiel des EVZ
- Apéritifgebäck, Vorspeisen-, Hauptgang- und Dessertbuffet (Essen während des Spiels)
- Prosecco, Weisswein, Rotwein, Bier, Mineral, Softgetränke, Kaffee und Tee
- Bequeme Busfahrt mit Gössi Carreisen AG direkt vors Stadion
- Gesamte Organisation und Abwicklung durch KGL

DINE & VIEW-Package inkl. An- und Rückreise im Car: **Preis von Fr. 230.00 inkl. MWST** pro Person. Es handelt sich bei allen Sitzen um Top-Plätze. Auf Grund der Länge der Terrasse ist jedoch die Sicht aufs Spiel abhängig vom jeweiligen Sitz unterschiedlich. Alle Plätze werden unabhängig davon in einer einzigen Kategorie verkauft und nach dem Zufallsprinzip verteilt.

Transport-Partner



FR, 19. JANUAR 2024, BOSSARD-ARENA IN ZUG

JETZT PACKAGE BUCHEN!

BUCHEN SIE IHRE TICKETS BIS 24. NOVEMBER 2023 DIREKT PER MAIL:

IRIS.HEER@KGL.CH

Bitte geben Sie die Anzahl Tickets, den Abfahrtsort sowie die Rechnungsadresse an. Die Anzahl Tickets ist beschränkt.

PROGRAMM

- 17.50 Uhr** Abfahrt Gössi Carterminal, Horw (Parkplätze auf Reservation)
- 18.15 Uhr** Abfahrt Raststätte Neuenkirch (Parkplätze sind genügend vorhanden)
- 18.45 Uhr** Eintreffen bei Bossard-Arena in Zug
- 19.00 Uhr** Start zu DINE & VIEW
- 19.45 Uhr** Start Spiel EVZ – HC Ajoie
- Ca. 21.30 Uhr** Spiel-Schluss
- Ca. 21.45 Uhr** Abfahrt vor Bossard-Arena
- Ca. 22.15 Uhr** Eintreffen Raststätte Neuenkirch
- Ca. 22.35 Uhr** Eintreffen Gössi Carterminal, Horw

BEI FRAGEN WENDEN SIE SICH BITTE AN IRIS HEER:

IRIS.HEER@KGL.CH ODER TELEFON 041 318 03 06

Grössere Kontrolle und Flexibilität. Einfach Multibanking.

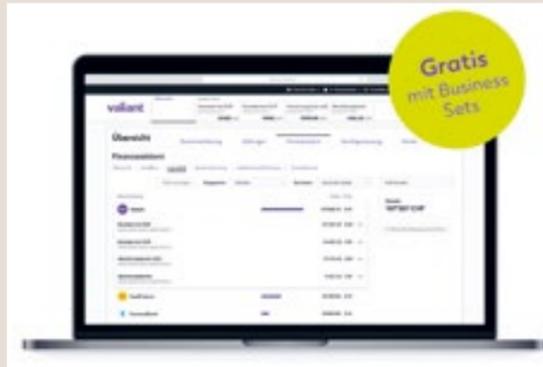
Seit drei Jahren können Firmenkunden bei Valiant vom Multibanking-Angebot profitieren. Die Verwaltung der Finanzen aller Konten von einer zentralen Plattform spart Zeit, bringt Flexibilität und garantiert eine grössere Kontrolle dank Liquiditätsübersicht.

Das Feedback der Kundinnen und Kunden nach drei Jahren ist denn auch überaus positiv: Zahlungen sind einfacher zu finden, Banküberträge von und zu Valiant können mit einem Klick initiiert und tagesaktuelle Geldflussrechnungen rasch getätigt werden.

Open Finance 2.0

Um den Prozess zur Aktivierung von Multibanking weiter zu vereinfachen, hat sich Valiant nun für eine neue technische Schnittstelle entschieden: bLink – die Open-Banking-Plattform von SIX. «Drittbanken können so neuerdings innert weniger Minuten voll digital aktiviert werden, ganz ohne administrativen Aufwand», erklärt Christoph Wille, Leiter Kundenservices und Produkte sowie Mitglied der Geschäftsleitung von Valiant. Doch damit nicht genug: Dank bLink können Firmenkunden ihre Bankdaten neu auch mit diversen Softwarelösungen im Bereich Buchhaltung, Immobilienverwaltung usw. verknüpfen. Damit ist ein wichtiger weiterer Schritt in der Digitalisie-

Als kundennahe Finanzdienstleisterin erkennt Valiant die Bedürfnisse ihrer Kundinnen und Kunden sowie die sich verändernde Landschaft der Finanzdienstleistungen. «Mit Multibanking ermöglichen wir unseren Firmenkunden, alle ihre Konten auf einen Blick zu verwalten, ohne dass man sich bei jeder Bank separat einloggen muss. Denn Liquidität und die Kontrolle darüber ist für alle KMU essenziell», so Marc Praxmarer, Leiter Firmen und Institutionelle Kunden sowie Mitglied der Geschäftsleitung von Valiant.



rung vollzogen und eine weitere Vereinfachung des Finanzalltags für Firmen gelungen. Letztlich legt Valiant mit bLink aber auch die technische Basis für zukünftige Vorhaben wie beispielsweise einem Multibanking-Angebot für Privatkunden.

Jetzt neu innert Minuten aktiviert:
valiant.ch/multibanking

Einheitspatent und Einheitliches Patentgericht: Chancen und Risiken

Seit 1977 ist die Schweiz ein Mitgliedsstaat der Europäischen Patentorganisation und damit Teil des Europäischen Patentübereinkommens. Das zum 1. Juni 2023 gestartete Einheitspatentsystem ist den EU-Mitgliedsstaaten vorbehalten, sodass die Schweiz kein Abkommensstaat sein kann. Lesen Sie, warum das Einheitspatent Schweizer Firmen dennoch betrifft und vor wichtige Entscheidungen stellt.

Das Europäische Patentübereinkommen ermöglicht Anmeldern, in einem Erteilungsverfahren Patentschutz in bis zu 39 Staaten zu erlangen. Nach Erteilung eines europäischen Patents zerfällt dieses in einzelne nationale Patente der benannten Vertragsstaaten und muss in jedem Land separat weiterverfolgt werden. Bislang existierte kein einheitliches «Europäisches Patent».

Das hat sich nun geändert. Am 1. Juni 2023 fiel der Startschuss für das neue Einheitspatentsystem mit einem europäischen Einheitspatent, das einen einheitlichen Patentschutz für bis zu 25 teilnehmende EU-Mitgliedsstaaten bietet. Bereits 17 EU-Mitgliedsstaaten nehmen schon aktiv daran teil. Weitere EU-Länder müssen den Vertrag noch ratifizieren, wobei Spanien, Kroatien und Polen dem Abkommen nicht zugestimmt haben. Für diese Länder müssen Anmelder weiterhin nach Erteilung eines Europäischen Patents Ihr Schutzrecht als nationales Patent weiterverfolgen. Gleiches gilt auch für die Nicht-EU-Mitgliedsstaaten.

DAS EINHEITLICHE PATENTGERICHT

Obwohl die Schweiz kein Teil des Einheitspatentsystems sein kann, können Schweizer Anmelder dennoch gleichermassen von dem neuen Einheitspatent profitieren. Mit Stellung eines einzigen Antrags beim Europäischen Patentamt bietet das Einheitspatent eine kosten-

- 17 teilnehmende EU-Staaten
- 7 teilnehmende EU-Staaten mit fehlender Ratifizierung
- 3 nicht teilnehmende EU-Staaten
- nicht EU-Staaten, die Mitglied des EPÜ sind



günstige Lösung, um einen einheitlichen Patentschutz in vielen Ländern zu erhalten. Das bietet den Anmeldern viele Chancen und Vorteile, unter anderem Kosteneinsparungen bei Jahresgebühren. Das Einheitspatent lohnt sich kostentechnisch in der Regel, wenn für vier oder mehr Länder Patentschutz begehrt wird.

Die Einführung des Einheitspatentsystems beinhaltet auch die Erschaffung des Einheitlichen Patentgerichts (EPG), als ein zentral zuständiges Organ für Patentverletzungs- und Nichtigkeitsklagen. Das EPG eröffnet die Möglichkeit des zentralen Patentwiderrufs. Damit können Nichtigkeits- und Verletzungsverfahren nunmehr zentral vor dem EPG anstatt national in den einzelnen Ländern behandelt werden.

Es gilt zu beachten, dass das EPG seit

diesem Juni automatisch auch für bereits bestehende EP-Patente, die vor dem 1. Juni 2023 erteilt wurden, zuständig ist. Jene EP-Patente können somit mit einer einzigen Nichtigkeitsklage vor dem EPG möglicherweise für nichtig erklärt werden.

DAS BEWIRKT DER OPT-OUT-ANTRAG

Bereits bestehende EP-Patente können mittels eines «Opt-Out»-Antrags von der Zuständigkeit des EPG befreit werden. Damit wird das Risiko, dass ein bestehendes EP-Patent, das in verschiedenen Mitgliedsstaaten in Kraft ist, mit einer einzigen Nichtigkeitsklage für alle diese Staaten aberkannt wird, gesenkt. Wird kein «Opt-Out» erklärt, ist das EPG automatisch zuständig. ■

Hinweis: Autor dieser Expertise ist Patentanwalt Koelliker in Sursee (www.koelliker.biz).

FDP
Die Liberalen

Liste
6

bisher

Peter Schilliger

Für eine moderne Klimapolitik dank smarten Energielösungen.

Wir machen Zukunft.

Wie Grosswangen den Kleinbetrieben zu Anerkennung im Verein verhilft

Platznot im Gemeindegebiet und wegen des Fachkräftemangels nur beschränkte Wachstumsmöglichkeiten: Wer in Grosswangen ein KMU führt, muss sich mit ein paar Herausforderungen, die sich nicht so leicht und schnell aus der Welt schaffen lassen, herumschlagen. Gut, dass sich der lokale Gewerbeverein von seiner aktiven und initiativen Seite zeigt. Und das stösst auf Widerhall im ganzen Rottal.

Eine «Gwärblerparty» dient Gewerbetreibenden in erster Linie dazu, Einblicke in andere Unternehmen zu bekommen und zu netzwerken. Sie kann aber auch zur Befriedigung eines persönlichen Anliegens beitragen. «Ich erinnere mich noch gut, dass ich genau an einer Gwärblerparty ein geniales Brillengeschäft kennenlernte und die Brille im Rottal kaufen konnte», erzählt Ruedi Leibundgut, der Präsident des Gewerbevereins Grosswangen.

Die Gwärblerparty ist ein jährlich wiederkehrendes Ereignis im Rottal, organisiert von einem der vier in dieser Region beheimateten Gewerbevereine. Also von Ettiswil, Ruswil, Buttisholz und Grosswangen. Im September wird Ettiswil der nächste Ausrichter sein. «Bei uns gibt es Firmen, die in mehr als einem Rottaler Gewerbeverein Mitglied sind. Das sorgt zusätzlich für Austausch untereinander. Ab und zu gibt es weitere gemeinsame Projekte wie «Perspektive Rottal», so Leibundgut.

GV IN EINEM ZWEI-MANN-BETRIEB? DAS KOMMT IN GROSSWANGEN VOR

Ohne Übertreibung lässt sich festhalten: Es läuft etwas im Gewerbeverein Grosswangen. «Wir haben eine feine Mischung gefunden, nicht zu viele, aber doch wichtige Anlässe durchzuführen», sagt Leibundgut. Im Vordergrund stehe, bei diesen Events persönliche Kontakte aufzubauen und zu pflegen.



UNSER
GEWERBE-
VEREIN

GEWERBEVEREIN GROSSWANGEN

GRÜNDUNGSJAHR: 1904

MITGLIEDERZAHL: 87 FIRMEN

NÄCHSTE WICHTIGE
VERANSTALTUNG:

GEWERBE-AUSSTELLUNG
«GROSSARTIG 24»/ 22. BIS 24.3.

WEBSITE:
GEWERBEGROSSWANGEN.CH



Als Präsident ist ihm wichtig, dass sich jedes der gut 80 Mitglieder in den Verein einbringen kann. «Selbst der Klein-Gewerbler soll eine Stimme haben und gehört werden.» Deshalb kann es vorkommen, dass die Generalversammlung des Gewerbevereins Grosswangen in einem Zwei-Mann-Betrieb abgehalten wird.

«Das hat eine grosse Strahlkraft in Bezug auf die Anerkennung von Klein- und Kleinbetrieben», weiss Leibundgut und legt allgemein Wert auf die Feststellung: «Die politische oder konfessionelle Ausrichtung eines Mitglieds ist bei uns kein Thema.»

AUF GEMEINDEGEBIET FEHLT ES AN ÜBERBAUBAREM BODEN FÜR DIE KMU

Auch auf dem Lande und nach mutmasslich überstandener Weltvirus-Krise bleibt die wirtschaftliche Realität für Gewerbetreibende eine Herausforderung. In Grosswangen fehlt es laut Leibundguts Ansicht an überbaubarem Boden fürs Gewerbe. Er sagt: «Betrachtet man die Gemeinde isoliert für sich, wird es auf Grund der geltenden Bauzonenglemente ungemein schwierig, fürs Gewerbe zusätzliche Landflächen zu generieren.» Gleichzeitig ist er sich aber auch bewusst: «Was der eine nimmt, muss ein anderer geben. So gesehen ist die Landwirtschaft bei diesem Thema Leidtragende.»

Was also tun? Der Gewerbeverein, so Leibundgut, müsse fordern, dass Verkaufsflächen vermehrt in die Höhe, also über mehrere Etagen, zu bauen seien. Geradezu «absurd» findet er es, dass «beispielsweise alle fünf bis zehn Kilometer ein Gartencenter steht und eine halbe Hektar Land frisst.»

Aber auch der Fachkräftemangel hindert Vereinsmitglieder daran, sich wei-

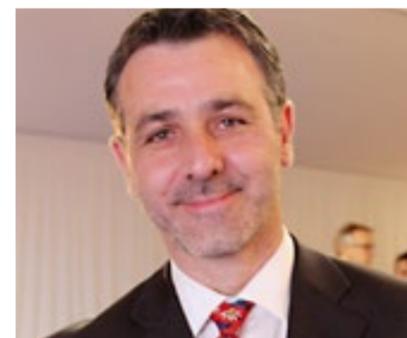


Einige Mitglieder des Gewerbevereins Grosswangen bei einer Wanderung auf den Luzerner Hausberg Pilatus: Der Schnappschuss vom Ausflug 2019 stammt von der Fräkmüntegg. (Bild zvg)

ter entwickeln zu können. «Betriebe werden dadurch gezwungen, ihren Fokus neu zu setzen. So zum Beispiel eine Filiale zu schliessen, um sich auf die anderen zu konzentrieren.» In vielen Fällen sei ein Wachstum nur noch beschränkt oder überhaupt nicht mehr möglich. «Als Unternehmer stellt man sich dann ernsthaft die Frage, allenfalls bessere Löhne zu zahlen, um die guten Arbeitnehmer gewinnen zu können. Dies führt unweigerlich zu einem Arbeitnehmer-Wettbewerb unter den Unternehmen», folgert Ruedi Leibundgut.

LEHRSTELLENPARCOURS IST IN GROSSWANGEN EIN ERFOLGSREZEPT

Die angespannte Situation auf dem Arbeitsmarkt etwas mildern kann das Ausbilden von einheimischen Lernenden. «Um diesen Nachwuchs zu generieren, organisiert die Schule Grosswangen gemeinsam mit uns als Gewerbeverein den Lehrstellenparcours.» So gebe es den ersten Kontakt mit den Schülerinnen und Schülern und dem einheimischen



«Da überbaubarer Boden für das Gewerbe fehlt, müssen wir fordern, dass Verkaufsflächen über mehrere Etagen zu bauen sind.»

Ruedi Leibundgut,
Präsident Gewerbeverein Grosswangen

Gewerbe. Selbstredend mit dem Ziel, dass möglichst viele für eine Berufslehre begeistert werden können. Leibundgut bewertet diese Eigeninitiative als «Erfolgsrezept».

Von Seiten der Politik erwartet er sich, dass nicht eine zu starke Akademisierung der Heranwachsenden stattfindet. «Das duale Bildungssystem hat den jungen Berufsleuten sehr viel zu bieten. Eine akademische Laufbahn kann mit der Erfahrung aus einer abwechslungsreichen Berufslehre immer noch eingeschlagen werden.»

Der KMU- und Gewerbeverband Kanton Luzern (KGL) ist das politische Sprachrohr, um unternehmerfreundliche Bedingungen zu schaffen und zu erhalten. «Der KGL ist relevant für die Herausforderungen in der Wirtschafts-, Bildungs-, Sozial- und Arbeitsmarktpolitik», streicht Leibundgut die Bedeutung heraus und stellt ihm ein gutes Zeugnis aus: «Von seiner Seite verspürte ich in den letzten Jahren ein starkes und zielgerichtetes Engagement.» ■

Gewerbeverein Grosswangen

IHRE PARTNER DER REGION



Kigro AG

Gishubel, 6022 Grosswangen

T +41 41 929 53 33

www.kigro.ch, info@kigro.ch

EMS Kehrmaschinen
Grösstes Angebot an Anbaukehrmaschinen der Schweiz!

zum Anbauen an:
Radlader,
Stapler,
Traktoren, etc.
Kehrschaufel



EMS Ersatzteil- und Maschinen-Service AG
Land-, Forst- und Kommunaltechnik
CH-6022 Grosswangen
Tel. 041 980 59 60
Fax 041 980 59 50
www.ems-grosswangen.ch

GEWERBEAUSSTELLUNG
GROSS 24
22.-24. MÄRZ
GROSSWANGEN **ARTIG**



Wir verbinden Sie mit Erdwärme!

Gettnau | Hofmattweg 14 041 980 42 64 | www.LssBohrag.ch



Erdsondenbohrungen

wettbewerb mitmachen und gewinnen!

2 GUTSCHEINE
à CHF 100.- zu gewinnen!

LEHNER VERSAND

Ein Schweizer Familienunternehmen



40 JAHRE

Ein Jahr, das aus den Socken haut!



Lösungswort an:
Wallimann Druck und Verlag AG
KMU-Kreuzwörterrätsel
Aargauerstrasse 12, 6215 Beromünster
oder per E-Mail an: kmu@wallimann.ch

Einsendeschluss:
25. Sept. 2023, (Datum Poststempel)

Auflösung:
Im nächsten KMU

Lösungswort der letzten Ausgabe:
«SOMMERFEST»

Gewinner der letzten Ausgabe:
Christian Hügi, Ufhusen
Kurt Studer, Marbach

Teilnahmebedingungen:
Teilnahmeberechtigt sind alle Personen, ausser die Mitarbeitenden der Wallimann Druck und Verlag AG, Beromünster.
Die Lösung wird im nächsten KMU publiziert. Der Gewinner wird veröffentlicht. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Vergessen Sie nicht, Ihre komplette Adresse und Telefonnummer anzugeben.

med. Behandlungsraum	besitz-anzeig. Fürwort	leicht stossen	Welt-organisation	Nasal-laut	Barm-herzigkeit	Himmels-richtung	Vor-zeichen	Vaga-bund
Notfall-schiff						1		
ge-schlos-sen		schlecht				Heer-schau Mz.		der-artiges
Ge-schwin-digkeit	9			schweiz. Fuss-baller (Breal)		mexik. Währung		7
Abk.: Prämie		seltene einheim. Katzen-art	Ethyl-alkohol					
schwed. Stadt u. Gemein-de	Kleb-stoffe			6		engl.: hoch	Abk.: Leicht-athletik-club	
		2	frz.: Salz		Atem, Luftzug			
brit. Sänger † 2016 (George)	Abk.: Zenti-meter	fest, haltbar	5				frz. Artikel	sächl. Fürwort
					süsser Brot-aufstrich			3
Handy-kurzmit-teilung	4		See in Schott-land (2 W.)					8

1 2 3 4 5 6 7 8 9

Mehr zum Jubiläum und tolle Angebote gibts hier



0848 840 600

info@lehner-versand.ch

lehner-versand.ch

Besuchen Sie die Filiale in Ihrer Nähe – Bereits 10 Filialen in der Schweiz

- Schenkon/Sursee LU
- Hägendorf SO
- Wil SG
- Granges-Paccot FR
- Münsingen BE
- Spiez BE
- Eyholz/Visp VS
- Zizers/Landquart GR
- Frauenfeld TG
- Hinwil ZH

Verrechnungssteuer: Die Neuerungen für Privatpersonen und Unternehmen

Ziel der Verrechnungssteuer ist nicht die direkte Generierung von Steuererträgen. Sie erfüllt in der Schweiz lediglich einen Sicherungszweck und soll die Steuerhinterziehung eindämmen. Trotzdem können auch ehrliche Steuerzahlerinnen und Steuerzahler plötzlich vor einer finalen Steuerbelastung stehen. Umso mehr gilt bei dieser Steuer: Vorsicht ist besser als Nachsicht.



Marco Gessler, Dipl. Steuerexperte, MSc in Banking & Finance, BSc in Business Administration, Gewerbe-Treuhand AG

Die Zuständigkeiten bei der Verrechnungssteuer zu erkennen, ist für Steuerpflichtige nicht immer ganz einfach. Grundsätzlich ist die Eidgenössische Steuerverwaltung für die Erhebung der Verrechnungssteuer zuständig. Ansprechpartner für Privatpersonen bleiben jedoch in erster Linie die kantonalen Steuerbehörden, da diesen die Rückerstattung der Verrechnungssteuer

obliegt. Sowohl auf Bundes- als auch auf Kantonsebene ergeben sich jedoch von Zeit zu Zeit Änderungen bei der Verrechnungssteuer. Ziel dieses Artikels ist, auf ein paar Änderungen der letzten Jahre aufmerksam zu machen.

STOLPERFALLE FÜR PRIVATPERSONEN

In den letzten Jahrzehnten verschärfte die Steuerverwaltung die Anforderungen für die Rückerstattung von Verrechnungssteuern. Wurde ein mit Verrechnungssteuer belasteter Ertrag in der Steuererklärung irrtümlich nicht deklariert, wurde die Verrechnungssteuer auch bei nachträglicher Versteuerung nicht mehr zurückerstattet. Mittels Gesetzesänderung per 1. Januar 2019 schränkte der Gesetzgeber die zunehmend strengere Auslegung der Steuer-

verwaltung ein. Sofern die verrechnungssteuerbelasteten Erträge fahrlässig nicht korrekt in der Steuererklärung deklariert wurden, so kann die Verrechnungssteuer unter Umständen trotzdem noch zurückgefordert werden. Der notwendige Aspekt der Fahrlässigkeit kann sich aber weiterhin als Stolperfalle erweisen.

Bereits ab der Steuerperiode 2022 müssen Erbinnen und Erben die Verrechnungssteuer auf Erträgen aus unverteilter Erbschaft durch Deklaration in ihrem Wohnsitzkanton zurückfordern. Früher musste die Rückerstattung mittels separater Formulare am Wohnort der verstorbenen Person angemeldet werden.

ÄNDERUNG FÜR UNTERNEHMEN

Selbst Unternehmen sehen sich mit Än-

derungen bei der Verrechnungssteuer konfrontiert. Seit dem 1. Januar 2023 steht bei der Verrechnungssteuer das Meldeverfahren im Konzern ab einer Beteiligungsquote von 10 Prozent (vorher 20 Prozent) zur Verfügung. Zudem können neu auch Stiftungen oder Vereine das Meldeverfahren anwenden. Früher waren diese vom Meldeverfahren ausgeschlossen.

AB DIESEM JAHR GIBT ES EINE PRAXISÄNDERUNG IM KANTON LUZERN

Auch auf kantonaler Ebene ergeben sich ab dem Jahr 2023 Änderungen. Der Kanton Luzern wechselt per 1. Januar 2023 seine Praxis zur Rückerstattung der Verrechnungssteuer. Bisher wurden die Verrechnungssteuern jeweils der Folgeperiode gutgeschrieben.

Beispiel: Frau Maurer hat aus ihrem Wertschriftenbestand im Jahr 2022 Anspruch auf Dividenden von CHF 1'000. Die zurückbehaltenen Verrechnungssteuern von CHF 350 (35 Prozent) wurden bis anhin (bei ordnungsgemässer Deklaration in der Steuererklärung 2022) dem Steuerkonto 2023 als Vorauszahlung gutgeschrieben.

PRAXIS BEI VERRECHNUNGSSTEUER WIRD SICH WEITERENTWICKELN

Ab dem 1. Januar 2023 wird die Verrechnungssteuergutschrift neu der Steuerperiode gutgeschrieben, aus der sie stammt. In obigem Beispiel erhält Frau Maurer neu eine Gutschrift der Verrechnungssteuer auf dem Steuerkonto 2022. Eine vorzeitige Gutschrift der Verrechnungssteuer bei ausserordentlichen Vermögenserträgen und Lotteriegewinnen ist unter bestimmten Voraussetzungen auch künftig weiterhin möglich.

Es ist davon auszugehen, dass sich die Praxis der Steuerbehörden bei der Verrechnungssteuer fortentwickeln wird. Auch weitere gesetzgeberische oder bundesgerichtliche Klarstellungen sind in Zukunft wahrscheinlich. Wir empfehlen, sich regelmässig über die Entwicklungen bei der Verrechnungssteuer zu informieren. ■



SPRECHSTUNDE

Chantal Steinmann,
Rechtsanwältin
Gewerbe-Treuhand AG

Meine Firma wechselt den Standort – was ist zu tun?

Frage

Meine Aktiengesellschaft verlegt ihren Sitz demnächst von Luzern nach Sursee. Ich möchte den Eintrag im Handelsregister anpassen lassen. Wie muss ich dabei vorgehen?

Antwort

Immer wenn ein Unternehmen Änderungen vornimmt, welche mit dem aktuellen Handelsregisterauszug nicht mehr übereinstimmen, müssen diese im Handelsregister nachgeführt werden. Dies betrifft beispielsweise den Firmennamen, den Sitz, das Domizil, die Kapitalhöhe, den Zweck, Statutenänderungen, Personenmutationen, Zeichnungsrechte etc. Für die blosser Verlegung des Domizils (Adressänderung) innerhalb der gleichen politischen Gemeinde braucht es lediglich eine Anmeldung beim Handelsregister.

Verlegt die AG nun aber ihren Sitz in eine andere politische Gemeinde, bedarf dies einer Änderung der Statuten durch Beschluss der Generalversammlung, da Körperschaften, wie etwa die AG und die GmbH, den Sitz zwingend in den Statuten regeln müssen. Die Gesellschaft muss gemäss Gesetz über diese Versammlung eine öffentliche Urkunde errichten, wozu es unerlässlich ist, eine Notarin oder einen Notar beizuziehen. Dem Handelsregister müssen anschliessend eine Anmeldung, die öffentliche Urkunde über den Beschluss der Generalversammlung sowie die neuen Statuten eingereicht werden.

Danach werden die Unterlagen durch das Handelsregister geprüft. Nach der Prüfung erfolgt die Eintragung im Handelsregister und die Veröffentlichung im schweizerischen Handelsamtsblatt. Nach dem gleichen Schema ist bei jeder Statutenänderung vorzugehen.

EINLADUNG

LUZERN 24

IMPULSVERANSTALTUNG FÜR KMU

EXKLUSIV UND KOSTENLOS FÜR MITGLIEDER DER LUZERNER GEWERBEVEREINE SOWIE DER BERUFS- UND BRANCHENVERBÄNDE: ERFAHREN SIE AUS ERSTER HAND, WORAUF ES BEI LUZERNER KMU IM JAHR 2024 ANKOMMT.

JETZT ANMELDEN!

Erfahren Sie als erste/r die Resultate des Luzerner KMU-Barometers 2024. Profitieren Sie von Tipps und Inputs für KMU-Leitende. Erkennen Sie früher die Chancen, welche sich im 2024 für Luzerner KMU eröffnen. Informieren Sie sich über aktuelle Innovationen. Tauschen Sie sich mit spannenden Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik aus. Kurzum: Machen Sie sich fit für das kommende Geschäftsjahr.

4 IMPULSE:

- **Luzerner KMU-Barometer 2024:**
Michael Buess, Demoscope, stellt die Resultate vor.
- **Auf dem «Heissen Stuhl»:**
Regierungsrätin Michaela Tschuor beantwortet Fragen, die sich aus dem KMU-Barometer ergeben.
- **2 Video-Inputs zu Chancen im 2024:**
 - «Mehr machen aus betrieblichen Immobilien»
 - «Profitieren von Sicherheitssystemen»
- **Streitgespräch mit anschliessendem Saal-Voting:**
«**Fachkräftesicherung durch Zuwanderung?**»
Pro: Boris Zürcher, Direktor SECO; Contra: Christoph Schaltegger, Direktor Institut für Wirtschaftspolitik.

Anschliessend Networking-Apéro riche mit den Referenten/-innen sowie Gästen aus Wirtschaft und Politik.

ORT: MESSE LUZERN, FORUM HALLE 1
DATUM: DONNERSTAG, 16. NOVEMBER 2023
TÜRÖFFNUNG: 18.00 UHR
START: 18.30 UHR

Die Veranstaltung ist für Mitglieder der Luzerner Gewerbevereine sowie der Berufs- und Branchenverbände kostenlos, inkl. jeweils eine Begleitperson.

Melden Sie sich jetzt online an unter: kgl.ch/luzern24

Anmeldeschluss: 2. November 2023

Die Platzzahl ist beschränkt. Die Anmeldungen werden nach ihrem zeitlichen Eingang berücksichtigt.

Hauptsponsoren



Sponsoren



Medien-Partner



Bezugsquellenverzeichnis



Nutzfahrzeug AG Zentralschweiz
 Hasliring 18, 6032 Emmen, 041 269 00 00
 Bahnhofstr. 17, 6056 Kägiswil, 041 666 77 00
 info@nufag-zentralschweiz.ch
 www.nufag-zentralschweiz.ch



Persigo AG
 Obergrundstrasse 109, 6005 Luzern
 Telefon 041 368 15 15
 info@persigo.ch
 www.persigo.ch



Abena Schaumstoff AG
 Meierhofweg 5, 6032 Emmen
 Telefon 041 269 88 99
 info@abena.ch
 www.abena.ch



Marti Nutzfahrzeuge AG
 Industriestrasse 10, 6260 Reiden
 Telefon 062 749 00 49
 info@martireiden.ch
 www.martireiden.ch



Graphax AG
 Riedstrasse 10, 8953 Dietikon
 Telefon 058 551 11 11
 info@graphax.ch
 www.graphax.ch



WS-Skyworker AG
 Hasenmoosstrasse 13, 6023 Rothenburg
 Telefon 041 210 80 60
 miete@ws-skyworker.ch
 www.ws-skyworker.ch



Ihr digitaler Helfer in der beruflichen Grundbildung
 Grossmatte-Ost 2, 6014 Luzern
 Telefon 041 259 60 39
 berufsbildung.digital@sephir.ch
 www.sephir.ch



Ihr Partner für KMU und Privatkundenlösungen
 Bahnhofstrasse 19, 6210 Sursee
 andrea.koller1@swisscom.com



Modehaus Felber AG
 Damen & Herrenmode
 Hauptgasse 15 – 17, 6130 Willisau/Städtli
 Telefon 041 970 12 70
 mode@mode-felber.ch, www.mode-felber.ch



Wallimann Druck und Verlag AG
 Aargauerstrasse 12, 6215 Beromünster
 Telefon 041 932 40 50
 admin@wallimann.ch
 www.wallimann.ch

Hier könnte Ihr Firmenlogo stehen

Für weitere Informationen:
Wallimann Druck und Verlag AG
 Telefon 041 932 40 50
 e.imbach@wallimann.ch
 www.wallimann.ch

Bezugsquellen-Verzeichnis

Eintrag für 1 Jahr Fr. 990.–
 Eintrag pro Ausgabe Fr. 120.–



September

MI, 20. September 2023
Präsidentenkonferenz
KMU- und Gewerbevereine
Region Hochdorf und Sursee
 10 Uhr Wirtschaft zur Schlacht, Sempach

DO, 21. September 2023
Präsidentenkonferenz
KMU- und Gewerbevereine
Region Luzern
 10 Uhr Wirtschaft zum Schützenhaus, Luzern

MI, 27. September 2023
Präsidentenkonferenz
Berufs- und Branchenverbände
 10 Uhr Wirtschaft zum Schützenhaus, Luzern

Oktober

13. – 15. Oktober 2023
Gwärb 23 «Stärne Füfi»
Beromünster und Umgebung
 Lindenhalle Gunzwil

DO, 19. Oktober 2023
KGL-Politikversammlung
 17 Uhr Willisau

November

DO, 9. November 2023
ZEBI Eröffnung
 Messe Luzern

DO, 16. November 2023
LUZERN 24
 Messe Luzern, Türöffnung 18 Uhr,
 Start 18.30 Uhr

Laufend aktualisierte Termine
 online auf www.kgl.ch



Herausgeber
 KMU- und Gewerbeverband
 Kanton Luzern
 Eichwaldstrasse 15
 6002 Luzern
 Tel. 041 318 03 18
 info@kgl.ch, www.kgl.ch

Auflage
 8000 Exemplare
 erscheint 10x jährlich
Umsetzung, Texte und Bilder
 impact agentur ag,
 Luzern
Stockbilder
 Adobe Stock

Produktion, Druck und Anzeigenverwaltung
 Wallimann Druck und Verlag AG, Beromünster
 Tel. 041 932 40 50
 e.imbach@wallimann.ch
 Inserateschluss:
 siehe unter
www.wallimann.ch



Verrechnungssteuer: Aktuelle Entwicklungen und Änderungen



Ziel der Verrechnungssteuer ist nicht die direkte Generierung von Steuererträgen. Sie erfüllt in der Schweiz lediglich einen Sicherungszweck und soll die Steuerhinterziehung eindämmen. Trotzdem können auch ehrliche Steuerzahlerinnen und Steuerzahler plötzlich vor einer finalen Steuerbelastung stehen. Umso mehr gilt bei dieser Steuer: Vorsicht ist besser als Nachsicht.

Mehr zum Thema auf Seite 30/31

Ihr Ansprechpartner



Marco Gessler
Mandatsleiter
Dipl. Steuerexperte, MSc in Banking & Finance, BSc in Business Administration

041 319 93 15
marco.gessler@gewerbe-treuhand.ch

Gewerbe-Treuhand AG, Eichwaldstrasse 13, 6002 Luzern
gewerbe-treuhand.ch